

**Niederschrift über die öffentliche Sitzung
des Sportausschusses
vom 24.10.2018**

Beginn: 18:30 Uhr

Ende: 20:07 Uhr

Anwesend sind:

Entschuldigt fehlen:

TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit VorlNr.

Vors. Klammer eröffnet um 18:30 Uhr die Sitzung des Sportausschusses mit der Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung sowie der Beschlussfähigkeit.

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung und der dazu vorliegenden Anträge VorlNr.

Beschluss:

Der Sportausschuss genehmigt die vorliegende Tagesordnung einstimmig.

TOP 3 Umwandlung des Grandplatzes in einen Winterrasenplatz, Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen vom 25.09.2018 VorlNr.
0464/2016-2021

RH Hickisch hält folgende Rede: „Sehr geehrter Herr Vorsitzender, verehrte Mitglieder der Verwaltung, verehrte Zuhörer, liebe Mitglieder des Sportausschusses! Mit kritischem Rückblick auf das Expertenhearing hat die Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen mit Datum vom 21. September einen Ratsantrag auf Einrichtung eines (Natur-)Winterrasenplatzes auf dem bisherigen Grandplatz gestellt, der heute in diesem Ausschuss zur Diskussion und zur Abstimmung behandelt wird. Ich möchte kurz aufgrund eigener Erlebnisse die Notwendigkeit einer Umwandlung des Grandplatzes beleuchten:

- Wenn wir als Dorfverein zu Punkt- oder Pokalspielen beim ASC Nienburg antreten mussten, hatte dies zumeist zwei Konsequenzen: Neben der obligatorischen Klatsche gab es, bedingt durch den Asche-/Grandplatz, jede Menge eitriger Schürfwunden.
- Bei einem Pokalturnier in der Nähe von Hannover (Arpke) führte ein grobes Foulspiel mit anschließendem Sturz auf den Grandplatz für mich zu einem kräftigen Armbruch. Für einen 14-Jährigen, - monatelang kein Fußball spielen zu dürfen, - ein Fiasko!
- 1985 habe ich das erste Mal in Rotenburg in der Lehrermannschaft der BBS in einem Freundschaftsspiel gegen unsere Abiturienten mitgespielt. Es fand auf unserem

Grandplatz statt. Lehrer und Schüler haben sich nichts geschenkt, allerdings habe ich die Narbe noch heute!

Was will ich damit sagen? Unser bestehender Grandplatz erfüllt in keinster Weise mehr den Anforderungen als Trainings- und Wettkampfstandort. Er ist aus der Zeit gefallen! Wir müssen zwingend, sicherlich aufgrund der aktuellen Haushaltsprobleme erst mittelfristig, zur Optimierung unserer städtischen Sportanlage das Grandplatzgelände neugestalten. In der Vergangenheit, laut Till Jürgensen schon in den achtziger Jahren, verstärkt aber ab der Ratsperiode 1996, wurde immer wieder von Seiten des Sports der Wunsch nach Bau eines Kunststoffrasenplatzes an die Politik herangetragen. Beerdigt wurden diese Initiativen 2007 durch Bürgermeister Eichinger mit Hinweis auf die Finanzlage. Aktuelles Thema wurde es dann wieder ab 2017. Jetzt kommt Herr Schwedewsky von der FDP ins Spiel, dem ich sehr dankbar bin. Während es früher hieß „wir wollen aber ...“ und auch von der Politik nicht weiter nachgehakt wurde, fragte er ganz konkret: „Gibt es überhaupt einen konkreten Bedarf für einen weiteren Platz, insbesondere für einen sehr kostenträchtigen Kunststoffrasenplatz“? Das Ergebnis lautete letztlich: „nein!“ Alle Bedarfe können durch die vorhandenen Plätze abgedeckt werden. Lediglich in der Dunkelzeit gab / gibt es mangels ausreichender Ausleuchtung Engpässe, - ursprünglich haben wir nach Rücksprache mit allen betroffenen Vereinen für eine Erneuerung der Flutlichtanlage auf Platz eins votiert, die aber anscheinend doch nicht mehr nötig erscheint und bzw. doch recht kostenintensiv ist. Und, Naturrasenplätze waren aufgrund der Nässe (weniger Eis und Schnee) nicht bespielbar. Zur Optimierung der Sportanlage und damit auch, - vor allem die fußballtreibenden Vereine in extrem nassen, zumeist sind dies die Winterperioden, auch „outdoor“ trainieren können (es gibt auch genügend Hallenzeiten), bietet sich der Bau eines Winterrasenplatzes auf dem bisherigen Grandplatz an! Die Argumente pro Winterrasen sind vielfach: Wesentlich kostengünstiger, nachhaltiger (die Lebensdauer beträgt 25 Jahre + x), das „Hoppegutachten“ (pro Kunststoffrasen) geht von 12 Jahren aus?!, ist von den Anschaffungsnebenkosten her gesehen mit vorhandenen Bormitteln zu pflegen, schlägt alle anderen Alternativen auch aus ökologischen (z. B. Sauerstofflieferant, keine Schadstoffe) u. gesundheitlichen Gründen. Entsorgungsprobleme der Grünabfälle gibt es nicht. Ein abgetragener Naturrasenplatz kann sehr gut als Gartenerde verkauft werden. Ich erwähne Mikroplastik hier nur ganz kurz. Gestern las und hörte man, Mikroplastik lässt sich jetzt auch in menschlichen Organismen nachweisen. Die Frankfurter Rundschau vom Samstag, 20.10.18, schreibt u. a. in ihrem Artikel „Unmengen von Plastik in der Erde“ davon, dass wir pro Kopf allein in Deutschland für 4 Kilo ultrafeines Plastik verantwortlich sind, 330.000 Tonnen insgesamt. Diese Untersuchung stammt vom renommierten Fraunhofer Institut. Diese winzig kleinen Teile gelangen auch über Pflanzen durch Agrarprodukte in unsere Nahrungskette. Ganz nebenbei: Die Diskus- und Hammerwurfanlage bleibt zur Nutzung für die Leichtathleten erhalten, sodass auch in Rotenburg Meisterschaften aller Art ausgetragen werden können. Auch die „Cyclones“ können dort weiterhin trainieren. Ein weiterer Aspekt, obwohl nach neuem Bebauungsplan von vielen Anwohnern kritisch gesehen, ist der bis 22.00 Uhr zulässige Spielbetrieb: Die Lärm- und Flutlichtbelastung für die Anwohner dürfte durch einen Winterrasenplatz (hier ist ja gerade die Nutzung in den frühdunklen Wintermonaten besonders wichtig) im Vergleich zu anderen Alternativen sehr gering sein. Persönlich war ich übrigens sehr erstaunt, von Planungen seitens der Fußballer zu lesen, das neu gestaltete Grandplatzgelände quasi als 2. Stadion auszubauen. Zu den von uns genannten Kosten und den in der Presse kursierenden weiteren angeblichen negativen Aspekten: Ich habe gestern noch einmal recht lange mit Herrn Mehnert aus dem Allgäu gesprochen, auch über die vom RSV über Herrn Grewe gestreuten angeblichen Nachteilen des Winterrasens bzw. die eingebrachten Vorteile des Plastikrasenplatzes. Es gibt da eine Mail und die kann ich im Anhang gerne allen zur Verfügung stellen. Ohne vorheriges geologisches Gutachten lässt sich kein Kunststoffrasenplatz auf dem Grandplatz bauen. Unter Anwesenheit von Bgm. Weber und der Verwaltung wurden von Herrn Mehnert kurze Proben entnommen – ob die darunter befindliche Schlacke Sondermüll ist und demnach teuer entsorgt werden muss, ist in den Plänen nicht enthalten. Hier wird beim „Hoppegutachten“ lediglich mit Entsorgungskosten von 2.000,00 € gerechnet. Ein Winterrasenplatz lässt sich direkt auf dem Grandplatz bauen! (Sandschicht – Substrat – Grassamen) Eine Drainage ist vorhanden, lässt sich sicherlich noch nutzen, muss aber vorher untersucht werden. Die Kosten von 150.000,00 - 200.000,00 € beziehen sich auf einen kompletten Neuaufbau. Sollten Komponenten vorhanden / weiterhin nutzbar sein, werden die Kosten niedriger. Bei einem

Kostenvergleich muss man sich auch auf gleiche Komponenten einigen. Flutlichtanlage, normale Umrandung, Ballfangzäune benötigen beide Varianten. Auch ein Kunststoffplatz braucht dringend eine Beregnungsanlage (70 Grad im Sommer). Nur, eisenhaltiges Wasser (überall auf dem Gelände sichtbar) ist für den Naturrasen nicht schädlich, der Plastikrasen dürfte sich allerdings braun färben. Durch die Beregnung läuft der Abrieb direkt ungefiltert in die Drainage – sprich auch alle Mikropartikel. Der Mehrbedarf an Wasser beträgt 30 % (2-3-mal pro Woche, aber nicht das ganze Jahr), die Mehrdüngung beträgt rund 20 % im Vergleich zu normalem Rasen. Dies mit einer Umweltbelastung von Maisäckern gleichzusetzen ist doch recht abenteuerlich (4-6-mal pro Jahr, 30g/qm). Die Auswaschungsmenge ist mehr als gering. Der Stickstoff wird durch die Verwurzelung (12-16 Zentimeter) fast vollständig aufgenommen. Wurden auch auf Golfplätzen der Wasserschutzzone II gebaut. Man kann von einer halbjährlichen Beregnung (dann 2 – 3-mal pro Woche) ausgehen. Die Nutzungsdauer beträgt nicht 12, sondern 25 + x Jahre. Rasenschicht wächst ca. 0,4 cm pro Jahr. Wann wurde ein Rasenplatz in der Ahe völlig erneuert? Die Kosten sind im Vergleich zu Kunststoffrasen minimal. Max 25. - 40.000,00 €, Erneuerung Kunststoffrasen > 250.000,00 € nach zehn Jahren! Egal was kommt, die Drainage muss regelmäßig gespült werden. Anschaffungsnebenkosten sind faktisch nicht vorhanden, wir pflegen bereits vier Naturrasenplätze. Lässt sich mit Bordmitteln lösen. Ein Kunstrasen benötigt besondere Maschinen oder regelmäßige Fremdaufträge. Die Pflegekosten der Kunststoffalternative sind m. E. Utopie. Laut Plan bleiben alle Bäume rings um die Anlage erhalten, aber nur einmal im Jahr soll eine Grundreinigung anstehen. Mit einem Laubgebläse lässt sich der Platz nicht reinigen, die Mikroplastikpartikel landen im Laub und müssen als Sondermüll entsorgt werden. Beschattungen führen nun mal zu Pflanzenwuchs auf dem Kunststoffrasen und verhindern den Wasserabfluss, abgesehen von weiteren Schäden. Noch kurz zu den Kostenvergleichen: Ein Kunststoffrasenplatz muss aufgrund von zu vermeidenden Vandalismusschäden eingezäunt werden, ein Naturrasenplatz hingegen nicht. Naturrasenflächen kann man an den Seiten natürlich auslaufen lassen, ein Kunststoffrasenplatz braucht eine (teure) Einfassung. Bei Sturmböen und Dauerregen usw. wird niemand draußen spielen, egal auf welchem Platz. Beide Varianten sind nicht ganzjährig nutzbar. Auch bei Frost ist ein Kunststoffrasenplatz nicht beispielbar. Problematisch wird es auch bei Schneelasten. Und, ein Aspekt, der nie beleuchtet wird: Wie sind die Garantiebedingungen formuliert? Hier ist besondere Sorgfalt bei der alltäglichen Pflege zu beachten! Und, je intensiver die Nutzung, desto intensiver die Abnutzung, der Verschleiß. Sollte die prognostizierten Trainingseinheiten von 1.600 Std. / Jahr „durchgezogen werden“, dann steht recht schnell eine Erneuerung an. Egal, was kommt, es muss, damit wir auf der sicheren Seite stehen, folgendermaßen vorgegangen werden: Durchforstung der Archive nach Plänen zum Bau des Platzes. Überprüfung der Drainagevorrichtung. Überprüfung der Tiefbrunnen und die Leistung der Pumpanlage. Reicht sie für die Versorgung aus? Gutachten über den Aufbau des Grandplatzes, eventuell geologisches Gutachten für Kunststoffrasenplatz. Nur so kann auch der planende Architekt auch auf seinen Kostenplan festgelegt werden. Dann kann es losgehen. Fazit: Lassen Sie uns endlich Nägel mit Köpfen machen. Stimmen Sie für die Umgestaltung des tradierten Grandplatzes in einen Winterrasenplatz zum Wohl der dort Sport treibenden Rotenburger unter Berücksichtigung kostenrechnerischer, nachhaltiger, ökologischer und gesundheitspolitischer Gründe und mit Rücksicht auf die Anwohner. Schieben Sie dieses Thema nicht weiter vor sich her. Vielen Dank!“

BG Bargfrede äußert seine Hoffnung auf eine überparteiliche Übereinkunft in diesem Thema und stellt fest, dass der Grantplatz sehr alt ist und überholt werden sollte. Seiner Meinung nach gebe es den Grantplatz seit 1938. BG Bargfrede berichtet, dass die Wissenslücke der Ratsmitglieder durch das Expertenhearing geschlossen wurde. Der Kunstrasenplatz sei bei der gegebenen Witterung das Beste und ein Kunstrasenplatz ersetze zwei Naturrasenplätze. Ihn habe der Vortrag von Herrn Mehnert enttäuscht, denn dieser sei recht allgemein gewesen. Für einen verlässlichen Trainingsbetrieb sei ein Kunstrasenplatz von Vorteil und so könnten auch die Vereine motiviert werden, weiterhin gute Arbeit zu leisten. Er halte es für gut, wenn der Sportausschuss grundsätzliche Aussagen zur Zukunft treffe. BG Bargfrede schlägt vor, dass folgende grundsätzliche Aussagen durch den Sportausschuss getroffen werden:

1. Die Plätze der Stadt sind in einem sehr guten Zustand.

2. Der Grantplatz entspricht nicht den Anforderungen für einen Fußballspielbetrieb.
3. Es soll ein Allwetterplatz auf dem Gelände des bisherigen Grantplatzes errichtet werden.
4. Im Laufe des Jahres 2019 soll die Politik noch weiter informieren.
5. Durch Exkursionen ist mit Fachleuten zu sprechen, welcher Platz empfohlen wird.
6. Die nötigen Haushaltsmittel sind einzuplanen und alle Fördermittel auszuschöpfen.

BG Bargfrede erwähnt noch ergänzend, dass der neue Platz auch, wie in Sittensen, als Sportstätte für die Schule errichtet und dann auch für den Vereinssport vermietet werden könnte.

RH Schwedesky stellt fest, dass alle sich einig seien, dass der Grantplatz nichts mehr taue. Die Frage sei aber, durch was für einen Platz der Grantplatz ersetzt werden sollte. Das Expertenhearing habe gezeigt, dass die Experten und insbesondere der DFB keine Bedenken gegen einen Kunstrasen sehen. Die Hinweise von RH Hickisch in Kostenfragen, ökologischen und einfach praktischen Fragen sollte man nicht übersehen. Er halte es für gut, wenn weiter beraten werde, wenn ein Ergebnis bald vorliege und wenn dann das Ergebnis mit dem Haushalt verträglich sei. RH Schwedesky äußert, dass auch der RSV als Bauherr auftreten könne, denn dann seien wahrscheinlich mehr Zuschüsse machbar. Der RSV sei nicht, wie die Stadt, an die strikten Verwaltungsvorschriften gebunden. Das Thema brenne vermutlich den Sportlern „unter den Nägeln“, aber der Politik brenne die Haushaltslage „unter den Nägeln“, so dass erstmal nur das weitere Beschäftigen mit zu verantworten sei.

RH Gori berichtet, dass das Thema seit zig Jahren auf den Tagesordnungen ist. Ihn ärgert, dass vor 12-13 Jahren 80.000 Euro in die Erneuerung des Grantplatzes investiert wurden. Die SPD habe damals an der Stelle einen Rasenplatz einrichten wollen. Alle Sportler und die ARS seien damals am Tisch gewesen und damals sei gesagt worden, dass ein Grantplatz für verschiedene Sportarten gebraucht werde. Es sei sicherlich eine Menge für das Geld getan worden, er sei für einen Rasenplatz gewesen, aber habe sich überzeugen lassen. Dass man nun wieder über diesen Platz spreche, zeige ihm, dass man das Geld damals „in den Sand gesetzt“ habe. Bevor wieder Geld nicht richtig investiert werde, solle man sich jetzt genau überlegen, worin man investiere. Es müsse ein langfristiger Plan zur Realisierung des Projektes her.

Herr Kirschke berichtet, dass es problematisch sei, dass die Trainingsstätten so oft gesperrt sind. Es seien insbesondere im Winter zu viele Ausfälle. Der Kunstrasenplatz sei die beste Lösung, denn das habe das Expertenhearing gezeigt. Der Winterrasenplatz könnte zwar eine gute Alternative sein, aber sei in seinen Augen eine unnötige Ausgabe.

Bgm Weber betont, dass die Annäherung der Meinungen möglich sein sollte. Ursprünglich sei vorgesehen gewesen, einen Parkplatz umzuwandeln. Vor einem Jahr sei festgestellt worden, dass die vier Plätze für den Spiel- und Trainingsbetrieb ausreichend seien. Dies habe Herr Kirschke auch damals bejaht. Man sei nun einer Meinung, dass der Grantplatz umgewandelt werden sollte. Nun seien nur noch die Fragen „Wann?“ und „Was?“ gebaut werden sollte. Ob Kunstrasenplatz oder Winterrasenplatz, wobei dieser zweite Begriff ja ein von der Presse erfundener sei. Es sei ein Rasenplatz mit einem speziellen Unterbau. Nach Auskunft des Platzwartes sei auch ein solcher Platz sinnvoll, um die anderen Plätze zu schonen. Er plädiere für einen Naturrasenplatz, denn der Kunstrasenplatz brauche eine Kühlung und wegen des eisenhaltigen Wassers werde er sich braun verfärben. Zudem seien Wettbewerbe auf Kunstrasenplätzen nicht gesund. Er halte aber den Beschlussvorschlag weiterhin offen. Es sollte weitere Klarheit über den Haushalt geschaffen werden, dann könnte der Rasenplatz doch vielleicht noch in den Haushalt 2019.

Herr Will berichtet, dass er nicht nachvollziehen könne, warum die Leichtathleten damals für den Grantplatz sein konnten. Wegen der Anwohner seien die Diskuswerfer zum Grantplatz gewechselt. Eine Alternative für die Diskuswerfer müsse dann bei Errichtung des neuen Platzes her. Er hält die finanzielle Situation für ausschlaggebend.

RH Emshoff stellt fest, dass ein Winterrasenplatz wasserdurchlässiger ist als ein normaler Naturrasenplatz. Im vergangenen Jahr seien die Plätze „abgesoffen“ und in diesem Jahr seien die Plätze zu trocken, so dass viel gewässert und dafür rund 3.000 Euro eingesetzt werden musste. Die Naturrasenplätze seien eben witterungsabhängig. Die Anfrage des RSV sei explizit auf einen Kunstrasenplatz gewesen. Er könne jetzt nicht entscheiden, ob der RSV einen Kunstrasen bauen solle und ob ein Kunst- oder Winterrasenplatz gebaut werden sollte.

Frau Sieburg-Weiler macht im Namen der Cyclones und der ARS eindringlich auf das gesundheitliche Problem des Mikroplastiks eines Kunstrasenplatzes aufmerksam.

RH Dr. Rinck berichtet, dass die CDU die Errichtung eines Winterrasenplatzes anstatt des Grantplatzes nicht für sinnvoll erachtet. Dies sei auch so, wenn die Investitionssumme unter der eines Kunstrasenplatzes bleibe. Der RSV habe keinen erkennbaren Bedarf an einem Winterrasenplatz. Zudem gebe es noch offene Fragen in der Diskussion und die Finanzen seien auch nicht geklärt.

Die Sitzung wird von 19.38 Uhr bis 19.42 Uhr unterbrochen, um Herrn Peter Grewe die Gelegenheit zu geben sich zu äußern.

Beschluss:

Der Sportausschuss empfiehlt einstimmig folgende Feststellungen:

1. Wenn ein Platz umgewandelt wird, soll dies auf dem Grantplatz vorgenommen werden.
2. Im Laufe des Jahres 2019 soll jeweils ein Kunstrasenplatz und ein Winterrasenplatz vom Sportausschuss besichtigt werden.
3. Die Frage, ob ein Naturrasen oder ein Kunstrasen eingerichtet werden soll, bleibt noch offen.
4. Die Diskussion, welcher Platz realisiert werden soll, soll im kommenden Jahr beendet sein.
5. Ein Jahr zur Realisierung des neuen Platzes wird nicht festgelegt.
6. Die Bereitstellung der Haushaltsmittel für die Einrichtung eines neuen Platzes ist eine freiwillige Leistung der Stadt Rotenburg
7. Der Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen bleibt bestehen.

TOP 4 Haushalt 2019 - Produkte 01-421 Förderung des Sports und 07-424 Sportplätze

VorlNr.

Bgm Weber berichtet, dass der Haushalt bei der Einbringung in der September-Sitzung des Rates in Waffensen aufgrund von einigen unklaren Parametern ein Defizit aufwies. Aufgrund von nunmehr bekannten Parametern und weiteren Entlastungen des Haushaltes belaufe sich das Defizit nur noch auf rund 180.000 Euro. Er sei fest davon überzeugt, dass der Haushalt am Ende der Beratungen ausgeglichen werden kann.

RH Gori fragt, ob viele Zuschüsse im Rahmen der Gesundheitssportoffensive gewährt werden und ob die Mittel in diesem Jahr voll ausgeschöpft wurden.

Herr Lüdemann antwortet, dass dieses Jahr die Mittel bis auf 35 Euro voll ausgeschöpft wurden. An 11 Projekte ging dieses Jahr das Geld. Diese Projekte seien zumeist sehr kreativ und die Gewährung der Mittel sehr gut angelegtes Geld.

Bgm Weber berichtet zur geplanten Flutlichtanlage, dass 100.000 Euro hierfür bislang im Haushalt veranschlagt wurden. Dieser Haushaltsansatz belaufe sich u. a. auf die Schätzung

des RSV, der mitgeteilt hatte, dass eine solche Anlage für rund 60.000 Euro gebaut werden könnte. Der Fachplaner „Rachow“ habe eine Kostenschätzung von 200.000 bis 220.000 Euro abgegeben. Da der RSV mitteilte, dass man gar kein Flutlicht mehr benötige, macht er den Vorschlag, diesen Ansatz ins Jahr 2019 zu übertragen und für den neuen Platz mitzunutzen.

Frau Sieburg-Weiler stellt ihre Enttäuschung fest, denn das geplante Flutlicht habe große Erwartungen ausgelöst. Sie fragt warum die Anlage so viel teurer sein werde.

Herr Will berichtet, dass Herr Grewe auf Scheeßel verwiesen habe und da sei es nicht so teuer gewesen. Er fragt ebenfalls, warum die Anlage so viel teurer sein werde.

Bgm Weber antwortet, dass die Kosten doppelt so hoch wie die geschätzten Kosten sein würden und dass dies aufgrund des anderen Lichts und der, länger als gedachten Leitungen und der zu überbrückenden Laufbahn auf Platz 1 so sei. Das habe ein Gutachter festgestellt. Fakt sei, dass der RSV die Anlage nicht mehr wünsche und die Mittel für die Schaffung einer Variante des neuen Rasenplatzes umzuwidmen eine gute Idee sei.

RH Gori berichtet, dass man die Mittel nicht für etwas anderes als eine Flutlichtanlage in den Haushalt übertragen werden soll. Es solle eine vernünftige Flutlichtanlage her.

RH Purrucker sagt, dass der RSV beantragt habe, die Flutlichtanlage auf dem „Platz 1“ oder auf dem „Platz 2“ zu errichten. Er habe seinerzeit dafür plädiert, beide Plätze mit einer Flutlichtanlage auszustatten, um die Diskussion zu vermeiden. Er hält es für ärgerlich, dass der RSV nun die Flutlichtanlage nicht mehr will. Denn die Anlage sei mit dem Argument der Spielzeitverlängerung in den Wintermonaten beantragt worden. Warum dieses Argument jetzt nicht mehr gelte, könne er nicht nachvollziehen.

TOP 5 Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen der Ausschussmitglieder VorlNr.

TOP 5.1 Mitteilung über die Genehmigung der Niederschrift vom 12.04.2018 VorlNr.

Vors. Klammer berichtet, dass die Niederschrift vom 12.04.2018 per Doodle-Umfrage einstimmig genehmigt wurde. Anschließend schließt er die Sitzung des Sportausschusses um 20:07 Uhr.

gez. Vorsitzende/r

gez. Bürgermeister

gez. Protokollführer/in

Die Vorlagen sind Bestandteil der Niederschrift.